

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeiger- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 43.

Dienstag den 14. April

1868.

Alle Postämter, Post-Expeditionen und Postboten nehmen noch auf den Murrthalboten gegen Vorausbezahlung von 45 fr. Bestellungen an zur Lieferung für das II. Quartal, vom 1. April bis 1. Juli, frei ins Haus. Außerhalb des Oberamtsbezirks ist der Preis 48 fr.

Oberamt Badnang. An die Orts-Vorsteher.

In Gemäßheit des §. 68 der Vollziehungs-Instruktion zum Kriegsdienst-Gesetz vom 12. v. M. wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der Bezirks-Rekrutirungsrath am

Mittwoch den 15. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause seine erste Sitzung halten wird, um über solche Gebrechen von Militärpflichtigen zu erkennen, wozu er nach §. 60 der Instruktion berufen und verpflichtet ist.

Die Orts-Vorsteher haben dafür zu sorgen, daß solche Militärpflichtigen rechtzeitig sich hier einfinden, oder daß, wenn hierwegen ein Hinderniß vorläge, die in §. 61 vorgeschriebenen Beweismittel dem Oberamt zur Hand gestellt werden.

Auch sind sonstige Verücklichtigungs-Ansprüche, welche auf die Art. 47, 48 und 49 des Kriegsdienstgesetzes gegründet werden wollen und noch nicht zur oberamtlichen Kenntniß gebracht worden sind, bis dorthin geltend zu machen und mit den erforderlichen Beweisurkunden zu belegen (Instr. §. 26, 35), damit sie vom Bezirks-Rekrutirungsrath vorläufig eingesehen und geprüft werden können.

Zugleich wird den Orts-Vorstehern aufgegeben, mit den Militärpflichtigen bei der Musterung pünktlich zur festgesetzten Stunde einzutreffen.

Den 9. April 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

Im Anschluß an die Verfügung der K. Ministerien des Innern, des Kriegswezens und der Finanzen vom 23. März 1868, betreffend die Erhebung der Abgabe von nicht eingereichten Kriegsdienstpflichtigen, wird in Folge Weisung des K. Ministeriums der Finanzen vom 24. vorigen Monats zur Kenntniß der Militärpflichtigen gebracht:

a. Jeder Kriegsdienstpflichtige, welcher nach Maßgabe des Gesetzes vom 12. März 1868 über die Verpflichtung zum Kriegsdienste wegen Untauglichkeit vom Waffendienste ausgeschlossen oder in die Ersatzreserve verwiesen wird, hat gegen Einhandigung der ihm hierüber auszustellenden Urkunde eine Abgabe von

Zwanzig Gulden

zu entrichten.

b. Diese Abgabe soll womöglich von den bei der Musterung als untauglich erfundenen Militärpflichtigen so weit nicht nach Art. 2 des Gesetzes vom 23. v. Mts. eine Befreiung hievon eintritt, nach der Musterung bei Ausbändigung des Entlassungsscheines bezahlt werden.

c. Wenn ein Abgabepflichtiger außer Stand ist, die Abgabe sogleich zu bezahlen, so kann ihm vom Kameralamt für die ganze Schuld oder für einen Theil derselben Borgfrist bewilligt werden, die sich aber nicht über das Etatsjahr hinaus erstrecken darf, in welchem die Abgabe anfällt.

Die Ertheilung einer längeren Borgfrist, wenn sie nöthig sein sollte, bleibt der höheren Finanzbehörde, für die nächste Zeit dem Finanz-Ministerium vorbehalten.

Den 11. April 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Badnang.

Den K. Pfarrämtern und den Ortsvorstehern wird durch die nächste Landpost je 1 gebundenes Exemplar der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 12. März d. J. zukommen, um sich mit den von dem früheren Verfahren in manchen Beziehungen abweichenden Bestimmungen dieser Instruktion aufs Genaueste bekannt zu machen.

Badnang den 11. April 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Revier Reichenberg.

Rinden-Verkauf.

Samstag den 18. ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr werden aus den Staatswaldungen Kohrbachhalde und Warnefub

ca. 8 Altr. Eichengrobrinden im Amtszimmer der unterzeichneten Stelle im Aufstreich verkauft.

Reichenberg den 12. April 1868.

R. Revieramt.

Trips.

Revier Reichenberg.

Fuhr-Record.

Die Befuhr von 1400 lauf. Fuß Uferstogen, 473 Stück Faschinen und einer Parthie Flechtweiden aus der Breithalbe und dem Löffelort zu den Wachthauswiesen wird

am Samstag den 18. ds. Mts.

Morgens 7 Uhr

im Amtszimmer der unterzeichneten Stelle veraccorbt.

Reichenberg den 12. April 1868.

R. Revieramt.

Trips.

Badnang.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Mehgers Christof Jung kommt am nächsten

Mittwoch den 15. April 1868

Vormittags

ferner noch zum Verkauf: einige Frucht, 1 Ruzmühle, 1 Strohhuhl, 1 Obstmahlmühle und eine doppelte Presse mit eisernen Spindeln der neuesten Bauart.

Badnang den 13. April 1868.

R. Gerichtsnotariat.

Reinmann.

Reichenberg.

Ein Maulwurffänger

wird gesucht durch den

Ortsgemeinderath.

Rietena u.

Schreiner-Lehrlings-Gesuch.

Ein solider Bursche von achtbaren Eltern, welcher auf Möbelsarbeit sich besonders ausbilden kann, findet eine Lehrstelle bei

Ch. Resper, Schreiner.

Murrhardt. Befreiungs-, Birken-, Reife-, Laub- und Nadelreisach-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 15. ds. Mts. werden im städtischen Walde Riesberg 1 (Ebene) zum Verkauf gebracht:

3000 Stück birchene Kübel- und Fährlings- Stäbe,

1100 Büschel birchene Befreiungs-, 49 Haufen Laubholz-Reisach.

Abfuhr günstig und ist sämmtliches Material an die Wege getragen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Riesberg-Ebene am Westermurrer Weg.

Den 8. April 1868. Stadtförsterei.
Geper.

Badnang.

Dienst-Gesuch.

Eine Person, die in allen häuslichen Geschäften erfahren ist und gute Zeugnisse vorweisen kann, sucht sogleich eine Stelle.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

§ Nachdem die „Württembergische Depostentant“ die Sanction Sr. Majestät des Königs erhalten hat, wird solche, wie wir hören, in nächster Zeit ins Leben treten.

Ulm, 1. April. Mit dem heutigen Tage tritt in Neu-Ulm die Mahl- und Schlachtsteuer in Wirkung. Sie macht böses Blut in Ulm und Neu-Ulm.

§ Armen Sache. Von den zur Beschäftigung älterer, sonst verdienstloser Armen von Ph. Paulus herausgegebenen Kreuzerblättern werden jetzt die vier letzten Nummern des zweiten Halbjahrs (Nr. 21-24) colportirt. Damit erhebt sich die Gesamtzahl der bis jetzt erschienenen und bis auf diese vier Nummern bereits verkauften Blätter auf 360,000, und der reine Gewinn, den die armen Leute daran haben, auf mehr als 4000 fl. Die Leute, die diese Blätter colportiren, sind weitaus der Mehrzahl nach körperlich so gebrechlich und mangelhaft, daß sie zu einem andern Geschäft und Erwerb nicht mehr fähig sind und daher alsobald der öffentlichen und Privatwohlthätigkeit wieder anheimfallen müßten, sobald ihnen dieser Weg der Selbsterhaltung wieder entzogen würde. Dieses menschenfreundliche Unternehmen kann daher allen Armenfreunden als ein wirklich zweckmäßiger Weg zur Abschaffung des Bettels nicht genug empfohlen werden, besonders da auch der Inhalt der Blätter gewiß nichts zu wünschen übrig läßt, man lese nur die schönen, äußerst anziehenden Erzählungen an der Spitze der Blätter oder gelesenen, nach den besten Quellen bearbeiteten Gesichtsbilder am Schluß derselben. Die vier neuesten Nummern enthalten außer vielen kleinen Gedichten und Anekdoten eine sehr interessante Erzählung aus dem Hungerjahr 1817, sowie Biographien von Socrates, Cäsar, Friedr. d. G. und Herber, die alle (besonders die beiden ersten) wirklich lesenswerth sind.

* Vor einigen Wochen nahmen wir Veranlassung, die Frage zu stellen, ob es sich für die Landwirthe nicht empfehlen dürfte, sich den über's ganze Land verbreiteten und in gewerblichen Kreisen so wohlthätig wirkenden Handwerkerbanken anzuschließen, um durch diese auf bequeme Weise zu billigem Gelde zu gelangen. Eine sehr erfreuliche und erschöpfende Antwort auf die Frage gibt das „Wochenblatt für Land- und Forstwissenschaft“ in seiner Nummer 12. Die Frage wurde vom Ausschuß des Tübinger landwirthschaftlichen Vereins für diesen gutachtlich behandelt und Theilnahme an schon bestehenden Banken empfohlen, ebenso geschah es in den Bezirken, Blaubeuren, Geislingen und Neuenbürg, während an anderen Orten, wie in Heilbronn und im Wiberacher Bezirke, besondere landwirthschaftliche Kreditbanken in's Leben gerufen worden sind. Von hypothekarischen Anlehen, an denen es der Landwirthschaft in der Regel nicht zu fehlen pflegt, kann es sich hier nicht handeln, da die Handwerkerbanken, Vorschußvereine und wie diese Institute heißen, nur Kredit auf 3 bis 9 Monate gewähren. Aber für den Betrieb sind diese Institute ganz vortreflich. Der Landwirth hat nach der Ernte manchmal überflüssig Geld, das er zu dem Zweck, um rechtzeitig Einkäufe zu machen. Das „Wochenblatt“ sagt darüber: „Die plötzlich eintretende Nothwendigkeit, Vieh- oder Inventarstücke anzuschaffen, außerordentliche Ausgaben im Frühjahr oder im Sommer, z. B. Ankauf von künstlichen Düngemitteln nach einer schlecht ausgefallenen Stroh-Ernte oder wegen ausgedehnteren Anbaues von Handlungsgewächsen, der Ankauf fremder Saatfrucht, günstige Gelegenheiten überhaupt, passende Einkäufe zu machen, eine zur ungünstigen Zeit verfallende Zinszahlung, die Gefahr von Ver-

lust durch Verkauf von Früchten zur Unzeit und manches Andere erfordern Geldmittel, die man schnell braucht, die man sich öfters zu jedem Preis verschaffen muß und deren Beschaffung häufig gerade dann am meisten Sorgen und Kosten verursacht, wenn die Summen klein sind, während sie sich doch in kurzer Zeit wieder und reichlich bezahlt machen. In solchen Fällen sind die Vorschußvereine auch für den Landwirth, namentlich für den kleineren, das geeignetste Mittel, sich leicht und billig diejenigen baaren Gelder zu verschaffen, welche er zu seinem Wirthschaftsbetriebe braucht.“ Die bei den Banken, sei es als Anlehen, sei es als Spar-Einlagen, mit und ohne Kündigung, angelegten Geldern, sind bei der polidarischen Haftung so sicher angelegt, als bei Pfand-Eiderheit, dagegen im Falle des Bedarfes leichter zurückzugeben. Aus diesen Gründen wird der Beitritt der Landwirthe zu den Kreditbanken dringend empfohlen.

* In Bayern, wo in der letzten Zeit alle zum Tode verurtheilten Verbrecher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, wie bei uns, begnadigt worden waren, fand am 30. März wieder eine Hinrichtung statt und zwar zu Straubing die des Raubmörders Staringer.

Originelles Inzerat. Dasselbe findet sich im „Kemptner-Tag- und Anzeigerblatt“ vom 23. Februar: „Zur Notiz! Ich, Josef Mayer, Eisenhändler aus Halbenwang, stelle an die Herren Gastgeber im Bezirke Kempten das Ersuchen, mir, da ich mich vor starkem Trinken nicht zu schützen weiß, ein volles Jahr, die Speisen ausgenommen, nicht mehr als eine Maas, jedoch bei Ueberrückhaltung anderthalb Maas Bier zu verabreichen. Hiermit warne ich zugleich, mir von diesem eigenen Gebote bei Vermeidung gerichtlicher Belangung nicht üble Reden zu sagen, indem mir außer meinem starken Trinken nichts Unrechtes nachgewiesen werden kann und ich übrigens den besten Leumund besitze. Nur um meine Gesundheit von diesem bösen Uebel zu befreien, habe ich mir selbst Vorstehendes zur Aufgabe gemacht, um mir Wege der Besserung zu suchen. Bemerkte schließlich noch, daß ich Gegenwärtiges jederzeit äußern kann und werde es in diesem Falle durch das „Tagblatt“ wieder veröffentlichen.“

† Eine ganze Kuhherde im Kreise Bären, die im Sommer von dem erkrankten Hunde des Schäfers gebissen worden, ist jetzt von der Tollwuth befallen. Es mußten bereits 25 Stück getödtet und verscharrt werden.

* Der schöne Voreleyfelsen am Rhein, der zu so vielen Sagen, Gedichten u. s. w. Veranlassung gegeben und wegen seiner romantischen und landwirthschaftlichen Reize das Entzücken der Rheinreisenden war, wird bald nur noch in der Erinnerung existiren. Ein geldgieriger Speculant hat von der preussischen Regierung die Erlaubniß sich erkauft, die Felsen zur Gewinnung der Steine zu sprengen. Essen, (Weisfallen) 26. März. Die Bahnhofstraße, eine der neuesten und schönsten Straßen hiesiger Stadt, bietet in Folge des Sinkens einer Anzahl Gebäude einen traurigen Anblick. Bei 37 Wohnhäusern ist festgestellt,

daß sie gesunken sind; 3 Häuser haben bereits abgebrochen werden müssen, eines ist zum Abbruch bestimmt, und es bleibt fraglich, ob nicht auch die übrigen bald abgebrochen werden müssen; dieselben stehen aus, als seien sie schon seit langen Jahren bewohnt und vor Alter baufällig. Man behauptet, das Sinken sei eine Folge der allgemeinen Abtrocknung des in der Kohlengegend unter der Oberfläche vor kommenden Fließsandens.

† Die Kaiserin von Frankreich gedenkt mit ihrem Sohne, dem Kind von Frankreich, eine Wallfahrt nach Rom zu machen. Der französische Gesandte in Italien versichert die hohe Pilgerin, daß ihr von Seiten der Einheits-Italiener auch nicht die geringste Unannehmlichkeit wiederfahren werde.

† Am Freitag haben die Arbeiter der Tabakfabrik in Marseille die Arbeit eingestellt. Bierz bis fünfshundert Frauen, unter die sich einzelne Männer mischten, durchzogen die Straßen und sangen die Marseillaise, die allerdings hier doppelt am Plage war. Die Polizei hatte Tact genug, nicht einzuschreiten, und die Ordnung wurde nicht weiter gestört. Die Truppen waren am Abend und am andern Morgen voraus sichtbar in den Kasernen conflagirt.

† In Newyork sind unter 4000 Goldarbeitern 2000 ohne Arbeit, unter 900 Graveuren 200. Auf 6000 Zimmerleute sind 500 arbeitslos, 1300 arbeiten um den halben Lohn. Von 8000 Cigarrenarbeitern feiert die Hälfte. In Philadelphia haben die Fabriken 25,000 Arbeiter entlassen. Gleiche Verhältnisse herrschen in Boston, Chicago, Cincinnati und St. Louis.

Wohl kein Nahrungsmittel ist dem Gekundnen wie Reconalescenten zuträglicher, als eine reine, unversehrte Chocolade; übertrifft doch eine Tasse guter Chocolade bei weitem die beste Bouillon am Gehalte des positiven Nahrungstoffes! Zur Herstellung billiger Preise findet jedoch so vielfeittig eine Untermischung der Waare statt, daß eine garantiert reine Qualität zur Seltenheit geworden ist. Um so mehr verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, daß der Dampf-Chocoladen-Fabrik von Franz Stollwerck in Köln a. Rh., welche zu den bedeutendsten des Zollvereins zählt, auf der Pariser Welt-Ausstellung für Reellität, vorzügliche Qualität und Billigkeit ihrer Chocoladen die Preis-Medaille zuerkannt wurde. Diese Auszeichnung ist um so ehrenvoller, als die ertheilte die einzige Medaille ist, welche in der Branche auf ganz Preußen fällt! Die Fabrik verdannt dem Prinzip: nur durchaus reine Waare an den Markt zu bringen, ihren verzeihlichen Auf. Jedes größere Geschäft sollte sich zur Pflicht machen, seine Kundschaft mit diesem Produkte zu versehen.

Badnanger Schranne

vom 8. April 1868.

Kernen — fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
Dinkel 5 fl. 6 fr., 5 fl. 4 fr., 5 fl. — fr.
Haber 4 fl. 54 fr., 4 fl. 49 fr., 4 fl. 42 fr.

Ergebniß des Saller Getreide-Markts vom 4. April 1868.

Frucht-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.	Heutige Zufuhr.	Ganzer Stand.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Höchster Preis.	Mittel-Preis.		Niederster Preis.	Gegen die vorigen Mittelpreise ver. Centner.							
							fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kernen	155	301	456	9	307	9	149	8	40	8	27	8	18	fl.	fr.	fl.	fr.
Gemisch	—	13	13	18	13	18	—	7	36	7	27	6	54	—	—	—	—
Roggen	—	9	9	27	9	27	—	7	36	7	30	7	24	—	—	—	—
Gerste	—	34	34	61	34	61	—	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—
Haber	8	24	32	8	32	8	—	5	12	5	—	4	48	—	—	—	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Köstebader.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einer verehrlichen Einwohnerchaft von Stadt und Land zur Kenntnis, daß er die **Seinrich'sche Apotheke** dahier käuflich erworben hat. Indem es mein angelegentliches Bestreben sein wird, mir durch pünktlichste und reellste Bedienung Vertrauen zu erwerben, empfiehlt sich achtungsvoll **Carl Weil**, Apotheker.

Badnang den 1. April 1868.

Badnang.

Dankend für das mir geschenkte Vertrauen zeige ich hiemit an, daß seit dem 1. April Herr **Carl Weil** aus **Schorndorf** meine Apotheke käuflich übernommen hat, und Herr **Verwaltungsaktuar Gan** von mir als Kaffier aufgestellt ist für die noch rückständigen Posten, welche ich an denselben zu entrichten bitte. Apotheker **Sorn** in Murrhardt.

Danksagung.

Für die, bei dem Brande mir zu Theil gewordene Hilfe und so zahlreichen Beweise von Theilnahme fühle ich mich gedrungen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Badnang den 8. April 1868.

Carl Weil, Apotheker.

Badnang.

Danksagung.

Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, für die ihm bei dem letzten Brande zu Theil gewordene Hilfe Seitens der hiesigen Einwohnerchaft, insbesondere der Feuerwehr, sowie für die aufopfernde Thätigkeit des hiesigen weiblichen Geschlechts, seinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen. **F. Sailer**, Futtmacher.

Sulzbach.

Der Unterzeichnete setzt ca. **300 Stück Döbseiten**, **800 Bretter**, **1000 Latten**, sowie **250 Ctr. Heu** dem Verkauf aus, und ladet Liebhaber hiezu freundlichst ein. **J. Kübler**, z. Bären.

Sulzbach.

Ungefähr 40 Centner **schönes Heu** hat zu verkaufen **Wohlfahrt**, Metzger.

Dypenweiler.

400 Stück sichte **Dopfenstangen** 25 bis 30 Schuh lang, sucht aus Auftrag zu kaufen **Kaufmann Molt**.

Dypenweiler.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre **J. Schreijäg**, Schuhmacher.

Unterweischach.

Haus zu verpachten.

Unterzeichneter verpachtet sein erkauftes **Niehammer'sches Haus** auf nächst Georgii d. J. mit **Bäder-Einrichtung**. **Christian Dögle**.

Badnang.

Bis **Mittwoch** den 15. d. Mts. gibt's **Kal** bei **Ziegler** **Carlstein**.

Nur noch bis nächsten **Mittwoch** den 15. April ist **Johannes Stammer** aus **Wattenheim** da!

mit seinem großen, billigen

Ausverkauf!

Aufgepaßt! Nur billig!

Wegen Aufgabe seines Geschäfts hat mich ein großes Haus mit dem Ausverkauf seines bedeutenden **Waarenlagers** beauftragt. Ich erlaube mir deshalb, ein verehrliches Publikum hiesiger Stadt und Umgegend zu benachrichtigen, daß ich

im **Gasthof zum Engel** in **Badnang**

einen großen **Ausverkauf** von **Ellenwaaren** aller Art zu **wahren Spottpreisen** abhalte und um recht zahlreichen Zuspruch bitte. Nie dürfte sich eine so billige Gelegenheit zum Einkaufe darbieten wie diesmal.

Achtungsvoll

Johannes Stammer.

Eilen Sie, Eilen Sie, Eilen Sie! wenn Sie Geld sparen wollen; nur fort mit Schaden, damit die Kisten leer werden.

Ich bitte genau auf die **rothe Fahne** mit der Firma **Johannes Stammer** aus **Wattenheim** zu achten.

Nur im **Gasthaus** **Engel** in **Badnang**.

Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem **Grundkapital** von fünf Millionen **250,000 Gulden** und einem **Reservefond** von circa einer Million Gulden.

In allen deutschen Staaten concessionirt, versichert diese Gesellschaft: **Mobilien** und **Waaren** aller Art, **Maschinen**, **Fabrik-Geräthschaften** und **Utenfilien**, ferner **Getreide**, **Ackergeräthe**, **Vieh** und **Erntebestände** in Scheunen und Schobern, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Löfchen, nöthiges Ausräumen oder durch Entwenden beim Brande entsteht.

Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Ausspruche der inländischen Gerichte. Die **Prämien** (Beiträge) sind billigt gestellt, eine **Nachzahlung** kann niemals verlangt werden.

Antragsformulare u. s. w. sind gratis zu haben, und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bereitwilligt ertheilt durch

Fr. Dollinger in **Badnang**,
F. Schweighardt, Stadtverwalter in **Murrhardt**,
G. F. Molt in **Dypenweiler**,
C. A. Stütz in **Unterweischach**.

Reichenberg.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

über die **Seehäfen** **Antwerpen**, **Bremen**, **Hamburg**, **Havre**, **Liverpool** und **Rotterdam**, mittelst **Dampfschiffen** und **Segelschiffen** erster Classe, befördert und ertheilt nähere Auskunft

der Agent **Schultheiß Dietter**.

Badnang.

80 Ctr. Heu und **Obmd** hat zu verkaufen **Ferd. Thumm**.

Unterweischach.

Sehr gute **Münchinger Kartoffel** hat zu verkaufen **Wandle's Wittwe**.

Unübertreffliches Klärmittel

Klärt ohne Apparat alle Getränke ohne Nachtheil und ist als Naturgewächs in jeder Gegend unentgeltlich zu bekommen. Näheres ertheilt **M. Lauck** in **Constanz**.

Badnang.

Ein leichteres Handwägle

hat billig zu verkaufen

Wagner Heinz.

Erstketten

Geld-Offert.

Der Unterzeichnete hat **250 fl.** Pflugschaftsgeld gegen geschliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung auszuleihen; auch kann es zu **100** und **150 fl.** vergeben werden. **Georg Bürkle**.

Badnang.

Schöne Saatgerste u. Haber

hat zu verkaufen **Luchsheerer Friedrich's Wittwe**.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Augsburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Königl. Württembergischen Regierung** gestattet.

„**Gottes Segen bei Lohn!**“

Große Capitalien-Verloofung von über 2 Millionen.

Beginn der Ziehung am **16. April** d. J. **Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.**

kostet ein vom **Staate** garantirtes **wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem **Debit** und werden solche gegen **frankirte** Einzahlung des Betrages oder gegen **Kostvorschuß**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir **versandt**. **Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Saupt-Gewinne** betragen **225,000** — **125,000** — **100,000**, **50,000** — **30,000** — **20,000**, **2 a 15,000**, **2 a 12,000**, **2 a 10,000**, **2 a 8,000**, **3 a 6,000**, **3 a 5,000**, **4 a 4,000**, **10 a 3,000**, **79 a 2,000**, **4 a 1,500**, **4 a 1,200**, **105 a 1,000**, **105 a 500**, **6 a 300**, **111 a 200**, **7906 a 100** u. s. w.

Gewinnelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach **Entscheidung** **prompt** und **verschwiegen**.

Meinen **Interessenten** habe **allein** in **Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000**, **225,000**, **187,500**, **152,500**, **150,000**, **130,000**, **125,000**, **102,000**, **100,000**, und jüngst am **11. September** schon wieder das **große Loos** von **50,000 Thaler** ausbezahlt.

Luz. Sams. Cohn in **Hamburg**, Bank- und Wechselgeschäft.

Mittwochs **Post**.



Zu beziehen durch **G. H. Kofenbader** in **Badnang** ist das **schwungvoll**, **spannend** und **fesselnd** geschriebene **Werk** **Ernst Pitawall's**:

Wilhelm Tell.

Nur **14 Kr.** jedes Heft. **Prospett.** **Nur 14 Kr.** jedes Heft. Leuchtend wie die **Morgensonne** der **Freiheit** blüht **Wilhelm Tell's** **trohig** **kühne** **Gestalt** hervor aus dem **Dunkel** der **Zeiten**, hervor aus dem **Dunkel** jener **großen** **gewaltigen** **Zeit**, in der ein **geknechtet** **Volk** sich **frei** macht von dem **Druck** des **Tyrannen**. — Schon hat **Deutschland** es **gewagt**, der **freien** **Schweiz** sich zu **bemächtigen**, schon läßt dort **Albrecht** der **Einäugige**, ein **finsterner** **Herrscher**, **Zwingburgen** zur **Knechtung** **freien** **Männerstolzes** **bauen**, da **erheben** sich die **friedlichen** **Hirten** zum **Kampfe** gegen die **fremden** **Ritter** und **Herren**, **gefeset** wird der **Eidgenossen** **heil'ge** **Kette** und — während in **deutschen** **Gauen** auf **rother** **Erde** das **Behngericht** **waltet**, die **Uebelthäter** vor's **blutige** **Gericht** der **Schöffen** **ladet** und die **heimlichen** **Nichter** **gespenstergleich** **umgeh'n** mit **Dolch** und **Strid**, — **trogt** der **Tell** in der **Schweiz** **offen** und **kühn** dem **wilden** **Boigt**. Der **Tellschuh** **fällt**, die **Flammenzeichen** **rauchen** auf den **Bergen**, der **Stier** von **Uri** **heulet** **Sturm**, der **Jöhn** fährt **krachend** durch die **Felsenwände**, wo die **Laminen** **dönnern** in das **Thal**; und, **siehe** da, der **starke** **Arm** des **troh'gen** **Sohn's** der **Berge** **zerbricht** die **Zwingburg** der **Tyrannen**; **frei** **aufathmet**, **frei** **wird**, **frei** **ist** die **Schweiz!** — **Hierzu** **3** **wunderschöne** **Prämien**:

- I. Prämie: „**Tell's** **kühne** **Prohung**“, oder: „**Mit** **diesem** **zweiten** **Heil** **durchschloß** **ich** **Esch**, **wenn** **ich** **mein** **liebes** **Kind** **getroffen** **hätte.**“
 - II. Prämie: „**Tell's** **kühner** **Sprung**“, oder: **Tell** **macht** **sich** **frei.**“
 - III. Prämie: „**Gesler's** **Loos**“, oder: „**Ha!** **das** **ist** **Tell's** **Geschoß.**“
- Dies **fesselnd** **geschriebene** **Werk** **ist** **in** **allen** **Buchhandlungen** **zu** **haben**, **insbesondere** **bei** **G. H. Kofenbader** **in** **Badnang**.

Badnang.

Einen **jungen** **kräftigen** **Menschen** **nimmt** **in** **die** **Lehre** **Carl** **Dreuninger**, **Rothgerber**.

Arabische Gummi-Kugeln

von **W. Stuppel** in **Alpirsbach**.

Ein **Linderungsmittel** bei **Husten**, **Lungenkatarrh**, **Heiserkeit**, **Engbrüstigkeit** und **ähnlichen** **Brustleiden**.

Zu **haben** in **Schächeln** zu **7** und **12** Kr.

in **Badnang** bei **C. Buntler**, **Murrhardt**, **C. F. Stäbels** **Wtw.**, **Winnenden**, **C. F. Glock**, **Waiblingen**, **Fr. Kaiser**.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein **ganzes** **Original-Loos** (nicht mit den **verbotenen** **Promessen** zu **vergleichen**) der

Neuesten Prämien-Anleihe der **Stadt Mailand**, deren **Ziehung** am **15. April** d. J. **stattfindet**, und **worin** **nur** **Gewinne** **gezogen** **werden** und **zwar** **zum** **Betrage** **von**

2,317,700 Frks.

worunter **Haupttreffer** als **event**: **225,000**, **125,000**, **100,000**, **50,000**, **30,000**, **20,000**, **2 a 15,000**, **2 a 12,000**, **2 a 10,000**, **2 a 8,000**, **3 a 6,000**, **3 a 5,000**, **4 a 4,000**, **10 a 3,000**, **77 a 2,000**, **4 a 1,500**, **4 a 1,200**, **106 a 1,000**, **106 a 500**, **6 a 300**, **105 a 200**, **7906 a 100** Crt. u. s. w.

zur **Entscheidung** **kommen**. **Frankirte** **Aufträge**, von **Rimesen** **begleitet**, oder **mittels** **Postvorschuß**, selbst nach den **entferntesten** **Gegenden**, werden **prompt** und **verschwiegen** **ausgeführt** und **sende** nach **vollendeter** **Ziehung** die **amtlichen** **Listen** **nebst** **Gewinnelder** **prompt** **zu**.

Man **wende** **sich** **direct** an **A. Goldfarb**, **Staatsekretär-Handlung** **in** **Hamburg**.

Die Lungenschwindsucht

wird **naturgemäß**, **ohne** **innerliche** **Medicamente** **geheilt**. **Adresse**: **Dr. H. Rottmann** **in** **Mannheim**. (**Gegenseitig** **franco**.)

Nach **einer** **Nachricht** aus **Lahr** **vertheilen** **sich** **die** **Prämien** **des** **Lahrer** **Hinfenden** **Loten** **wie** **folgt**: **Erste** **Prämie**: **Thlr.** **60**, **Nr.** **265,681**. **Zweite**: **Thlr.** **50**, **Nr.** **438,661**. **Dritte**: **Thlr.** **40**, **Nr.** **474,261**. **Vierte**: **Thlr.** **30**, **Nr.** **343,464**. **Fünfte**: **Thlr.** **20**, **Nr.** **507,205**. **Sechste**: **Thlr.** **2**, **Nr.** **78,783**.

Verschiedene Nachrichten.

Für **die** **im** **April** **1868** **den** **evangelischen** **Volksschullehrern** **gestellten** **Preisaufgaben** **erhielten**: **den** **ersten** **Preis** **mit** **5** **Dufaten** **Schulmeister** **Krauß** **in** **Siemersbach**, **den** **zweiten** **mit** **3** **Dufaten** **Knaben** **Schulmeister** **Holl** **in** **Ereglingen**, **und** **den** **dritten** **Preis** **mit** **2** **Dufaten** **Fabrik** **Schulmeister** **Schmid** **in** **Kuchen**. **Eine** **öffentliche** **Verlobung** **ist** **zuerkannt** **worden**: **der** **Arbeit** **des** **Unterlehrers** **Zoller** **in** **Mürtingen**. **Stuttgart**. **Am** **18. d. M.** **findet** **die** **jährliche** **Herdzucht-Conferenz** **dahier** **statt**, **zu** **welcher** **Herdzuchtler** **vom** **Lande** **beizogen** **werden**. **Der** **wichtigste** **Gegenstand**, **der** **zur** **Berathung** **kommen** **wird**, **wird** **die** **Frage** **wegen** **Aufhebung** **der** **Privatbesäler** **und** **die** **Einführung** **der** **Prämierung** **sein**.

Für **die** **im** **April** **1868** **den** **evangelischen** **Volksschullehrern** **gestellten** **Preisaufgaben** **erhielten**: **den** **ersten** **Preis** **mit** **5** **Dufaten** **Schulmeister** **Krauß** **in** **Siemersbach**, **den** **zweiten** **mit** **3** **Dufaten** **Knaben** **Schulmeister** **Holl** **in** **Ereglingen**, **und** **den** **dritten** **Preis** **mit** **2** **Dufaten** **Fabrik** **Schulmeister** **Schmid** **in** **Kuchen**. **Eine** **öffentliche** **Verlobung** **ist** **zuerkannt** **worden**: **der** **Arbeit** **des** **Unterlehrers** **Zoller** **in** **Mürtingen**. **Stuttgart**. **Am** **18. d. M.** **findet** **die** **jährliche** **Herdzucht-Conferenz** **dahier** **statt**, **zu** **welcher** **Herdzuchtler** **vom** **Lande** **beizogen** **werden**. **Der** **wichtigste** **Gegenstand**, **der** **zur** **Berathung** **kommen** **wird**, **wird** **die** **Frage** **wegen** **Aufhebung** **der** **Privatbesäler** **und** **die** **Einführung** **der** **Prämierung** **sein**.

Als ihm jedoch die Augen erstarren, der Schaum durch Nase und Mund herausgetrieben wurde, da ahnten die Anwesenden den Vorgang und waren, ehe eine halbe Stunde verstrich, Zeuge von dem gräßlichen Ende dieses jungen Mannes, welchen zu spät die Reue und aber auch die Verzweiflung erfasst hatte. Mögen andere Jünglinge diesen Vorfall zu Herzen nehmen und dem Weg des Leichtsinns, der zum Laster führt, ferne bleiben.

Ludwigsburg, 8. April. (Schwurgericht.) Nach zweitägiger Verhandlung wird über den 41 Jahre alten Bauer und Weingärtner Ludwig Reiner von Meipberg, O. A. Brackenheim, wegen Brandstiftung abgeurtheilt. Die Verteidigung führte Rechtskonsulent H. Niehammer aus Stuttgart. Der Angeklagte, verheiratet, Vater von drei Kindern, früher gut prädicirt, seit 5-6 Jahren sich aber einem abjektivem Lebenswandel hingebend, wurde im Jahr 1864 wegen Widergesetzlichkeit und Ehrenkränkung mit 2 Monaten Gefängnis bestraft und war seit dieser Zeit gegen den Schultheißen erbittert. Ganz wüthend wurde er über denselben, als er sich weigerte, ihm sofort eine hinterlegte Summe von 240 fl. für verkauften Wein auszubehalten, sondern erst seine rückständigen Steuern u. aus derselben bereinigen wollte. Die Nacht darauf verließ er schimpfend und stuchend gegen 12 Uhr seine Wohnung, nachdem er sich vorher von seiner Tochter ungewöhnlich viele Zündhölzchen hatte geben lassen und wurde um 2 Uhr auf dem Rückweg von Habersbach gesehen. Zwischen 2 und 3 Uhr stand die Scheuer des Schultheißen in vollen Flammen und brannte mit allen Vorräthen nieder, ebenso die angebaute Scheuer des Bauers Lang; die Wohnhäuser des Schultheißen und Lang's wurden stark beschädigt; der Gesamtschaden betrug über 3200 fl. Die öffentliche Stimme bezeichnete den Angeklagten sogleich als den Thäter, dieser jedoch leugnete beharrlich, wird aber dennoch von den Geschworenen des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig erkannt und zu 11 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

* Am Dienstag wurde in Ludwigsburg ein Fang gemacht, der nicht ohne Werth sein dürfte. Ein junger, anständig gekleideter Mann wollte eine Uhrkette verkaufen, wurde aber festgenommen. Bei der Durchsuhung fand sich in seinen Taschen eine Anzahl goldener Ringe, eine Uhr und verschiedene Werthgegenstände. Man sendete den Juwelenhändler auf dem Wege zurück, auf dem er gekommen war, nach Stuttgart, und zwar in's Hotel Criminal.

† Der in Spaichingen erscheinende „Heub. Vote“ meldet folgenden seltenen Unglücksfall aus Dornheim. Am Samstag den 14. d. M. hat sich in hiesiger Gemeinde ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein fleißiger und braver Familienvater, 38 Jahre alt, Vater von 7 Kindern, wovon das älteste 13 Jahre alt ist, welcher seit einigen Jahren an Sicht leidet, sah einige Zeit neben seinem Haus in der warmen Sonne; als er in sein Haus zurückkehren und sich von seinem Sitze erheben wollte, sank er zusammen, wobei er beide Oberschenkel und den rechten Arm gebrochen hat.

In d u s t r i e l l e s. In Blaubeuren wurde, wie das Gewerbeblatt mittheilt, vor ein paar Monaten ein Lehrkursus für den Gebrauch der Nähmaschine abgehalten. Es bestand dort, wie auch sonst noch vielfach, das Vorurtheil, als ob die Einführung der Maschinenarbeit die Näherinnen brodlos machen müßte. Gerade das Gegentheil ist eingetroffen! Nicht weniger als 18 Maschinen sind jetzt in Blaubeuren aufgestellt und in voller Thätigkeit, ja

mit Arbeit überhäuft. Es ist damit in Blaubeuren ein neuer Industriezweig eingeführt worden, der vielen Händen anständige Beschäftigung gewährt. Diejenige Lehrerin, welche in Blaubeuren an 23 Personen aus allen Ständen Unterricht erteilt hat, ist von dem Lieferanten der amerikanischen Nähmaschinen (Kaufmann Eichter in Stuttgart) gewonnen worden und bestimmt, den gleichen Unterricht in Biberach, Ravensburg u. s. w. zu erteilen. Es sollte uns freuen, wenn diese Mittheilung dazu dienen würde, der Nähmaschine in Bezirken Eingang zu verschaffen, in denen sie bis jetzt noch mit dem Vorurtheil zu kämpfen hatte. Daß von Seiten der k. Centralstelle jedes derartige Unternehmen auf thunlichste Unterstützung rechnen darf, glauben wir kaum berühren zu müssen.

† Der preussische General der Infanterie und Kommandirender des 5. Armeekorps, v. Steinmetz, hat sich wiederum nach Tübingen begeben, wird aber nach dem Osterfeste wieder nach Berlin zurückkehren.

† In Oesterreich sind „alle durch den Inhalt einer Druckschrift begangenen Verbrechen und Vergehen“, ob die gerichtliche Verfolgung durch den Staatsanwalt oder durch einen Privatkläger eingeleitet werde, vor ein Schwurgericht verwiesen worden; es wird dieses außer den gelehrten Richtern von 12 Geschworenen gebildet, das Gesetz hat besondere Rücksicht darauf genommen, daß zu Geschworenen nur Leute von einer gewissen Höhe der Bildung genommen werden.

* Daß die Regierungsweise in Oesterreich eine friedliche und der Sachlage, wie sie durch das Jahr 1866 geschaffen worden ist, geht aus einer amtlichen Aeußerung hervor; in einem Memorandum äußert die Regierung: Die Regierung habe nie bezweifelt, daß die politische Losrennung Oesterreichs von Deutschland eine gegenseitige Entfremdung in wirtschaftlichen Beziehungen nicht zur Folge haben dürfe, und daß alle Interessen des Kaiserstaates darauf hinweisen, die volkswirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen mit seinen Handelsgebieten zu befestigen und zu vervielfältigen.

† Nach einer Mittheilung des Wiener „Fremdenblattes“ hat die päpstliche Curie die Antwort hinsichtlich des österreichischen Concordats erteilt; sie lautet: non possumus — jede Abänderung ist eine Unmöglichkeit. Um so sicherer ist die Sanctionirung der Reformgesetze durch den Kaiser.

† Nach dem Bericht des Schatzsekretärs der Union betrug die öffentliche Schuld der Vereinigten Staaten am 1. April 2642 Millionen Dollars. Sie verminderte sich demnach seit dem ersten März um 6 Millionen. Der Baarbestand des Staatsschatzes in Washington betrug 122,500,000 Dollars, hatte sich demnach um 5 1/2 Millionen vermindert.

Von der Präsenzzeit.

Diese Frage wurde in der württembergischen Kammer der Abgeordneten lang und breit erörtert. Die Regierung wünschte bekanntlich eine zweijährige Präsenzzeit; die Kammer, in der nur ein Fachmann — und dieser schwieg beharrlich — sah, verwilligte eine Präsenzzeit von 1 1/2 Jahren. Schon während der Verhandlungen, denen der Verfasser dieser Zeilen aufmerksam gefolgt ist, mußte es auffallen, daß ein Moment so gut wie gar nicht hervorgehoben wurde, das Moment der Cultur, der Stand der Volksbildung.

Es ist nicht die Absicht des gegenwärtigen Aufsatzes, der Volksvertretung oder der Regierung einen Tadel zu sagen. Wären aber die Verhandlungen, die in Wien über den gleichen

Gegenstand seitdem gepflogen wurden, bekannt gewesen, so würde der württembergische Kriegsminister einen harten Standpunkt gehabt haben. Der österreichische Kriegsminister Freiherr v. Kuhn, verlangte für die Infanterie nicht weiter als 18 Monate Ausbildungszeit und Freiherr v. Kuhn ist Infanterist vom Fach, macht hohe Ansprüche an die Waffe und weiß aus dem Kriege in Süd-Tyrol, was man einer Infanterietruppe zumuthen darf. Wenn man aber in Oesterreich mit 18 Monaten auszureichen vermag — in Oesterreich, wo der Unterricht in der Volksschule noch entfernt nicht die Höhe, wie im Schwabenland erreicht hat, wie viel muß man in Württemberg mit 3 Monat mehr bei gut gekulten Leuten ausdrücken können!

Freiherr v. Kuhn muß Großes im Sinne haben, daß er mit diesem kühnen Zuge die Volksbewaffnung in Oesterreich zur Wahrheit macht und an die Stelle der bisherigen Berufsarmee setzt. Bei so geringer Präsenzzeit ist es möglich, die ganze weisensfähige Mannschaft unter die Fahnen zu rufen und kriegerisch auszubilden, während durch die dreijährige Präsenzzeit die Kasernen überfüllt werden und die Kosten für Unterhalt und Kasernirung ins Unersehliche sich steigern oder die konsequente Durchführung der Dreijährigkeit zur Unmöglichkeit machen und damit das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetze verletzen.

Nachdem man in Württemberg das Prinzip der Einjährigkeit so weit ausgedehnt, wie es in der That der Fall ist, dürfte eine Durchschnittsberechnung kaum noch eine 1 1/2-jährige Präsenzzeit ergeben.

Bei so kurzer Präsenzzeit ist vor Allem erforderlich, daß die Zeit möglichst sorgfältig und intensiv ausgenützt werde. Das ist aber entfernt kein Fehler, es ist vielmehr ein schätzenswerthes educatorisches Mittel um die Soldaten lebhaft zu machen, auch wenn sie durch harte körperliche Arbeit schon etwas ungelentig geworden sein sollten. Es wird damit der Geist der Anbolenz und der Trägheit vertrieben, der die Kasernen zu einer Schule der Faulheit gemacht, zu einem Orte geschäftiger Nichtsthuerie. Auf diesem Wege wird die Steigerung der Militärlast, das nun einmal unumgänglich ist, auf ein geringeres Maß zurückgeführt und es wird sogar noch ein nicht zu unterschätzender Nutzen daraus gezogen. Die „Allgemeine Militärzeitung“ widmet diesem Gegenstande seit langer Zeit ihre Aufmerksamkeit und schließt einen Artikel darüber mit folgenden Worten: „Wer die soldatischen Eigenthümlichkeiten, das fast leidenschaftliche Festhalten aller Berufssoldaten an längerer Dienstzeit kennt, der wird zugeben, daß Freiherr v. Kuhn mit seiner Zustimmung zu kaum anderthalbjähriger Dienstzeit bei der gesamten Infanterie dem Fortschritt eine größere Concession gemacht, zur Lösung der Militärfrage mehr beigetragen hat, als irgend Jemand seit des unsterblichen Scharnhorst's Zeit. Jetzt kann die allgemeine Wehrpflicht zu einer Wahrheit werden; denn wir wiederholen: was Oesterreich vermag, das muß auch jeder einzelne deutsche Staat leisten können.“

Seilbronner Fruchtpreis, vom 11. April.
Gerste . . . 5 fl. 27 fr. bis 5 fl. 42 fr.
Dinkel . . . 5 fl. 20 fr., bis 5 fl. 44 fr.
Haber . . . 5 fl. — fr., bis 5 fl. 16 fr.

Gold-Cours.

Friedrichsd'or 9 fl. 57-58 fr.
Pisolen . . . 9 fl. 49-51 fr.
20-Franken-Stücke 9 fl. 29 1/2-30 1/2 fr.
Randbanknoten . . . 5 fl. 37-39 fr.
Gold-10 fl.-Stücke 9 fl. 54-56 fr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 44.

Donnerstag den 16. April

1868.

Alle Postämter, Post-Expeditionen und Postboten nehmen noch auf den Murrthalboten gegen Vorausbezahlung von 43 fr. Bestellungen an zur Lieferung für das II. Quartal, vom 1. April bis 1. Juli, frei ins Haus. Außerhalb des Oberamtsbezirks ist der Preis 48 fr.

Nachstehender Erlaß der k. Kreisregierung vom 31. März d. J. Ziff. 1605 wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und haben sich die Gemeinde-, Bau- und Feuerlöschbehörden hiernach zu achten.
Den 10. April 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckar-Kreises.

Aus Anlaß der Vorstellung eines Ziegel-Fabrikanten gegen das von der Kreis-Regierung ausgesprochene Verbot der Verwendung hohler Backsteine zum Kaminbau hat das k. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 21./27. d. Mts. No. 1973 verfügt, daß dasselbe nach **Kamine für stärkere Feuerungen in Frage stehen, aus Sicherheits- und feuerpolizeilichen Rücksichten gleichfalls nicht für statthaft zu erkennen vermag, dagegen die Verwendung gut gebrannter hohler Backsteine und Glucker zum Bau von Feuerwandungen und von Kaminen, welche zur Ableitung des Rauchs von Feuerungen für häusliche Zwecke und von kleinen Feueru in Werkstätten der Metall-Arbeiter, als Fläschner, Gürtler, Gold- und Silberarbeiter, Zimm- und Schriftgießer und dergleichen, dienen, unter folgenden Bedingungen gestatten will:**

- 1) Die äußeren und inneren Wandungen der Steine müssen mindestens eine Stärke von 1/2 Zoll besitzen;
- 2) in einzelnen Steine müssen mindestens 2 Kanäle befinden, deren Querschnitt je nicht über 1 Quadratzoll groß sein darf;
- 3) die Kaminwandungen sollen mindestens 1' von Holz entfernt bleiben, und letzteres muß noch feuerfester verahrt werden;
- 4) endlich sind die Feuer- und Kaminwandungen sowohl von innen als von außen vollkommen dicht zu bestechen. Das Oberamt wird von dieser Verfügung zur Nachachtung mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, dieselbe in angemessener Weise öffentlich bekannt zu machen.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Nachdem die Brandschadens-Umlage- und Einzugsregister für das Kalenderjahr 1868 den Ortsvorstehern zur Ausfüllung an die Gemeinde-pfleger zurückgegeben worden sind, werden die letzteren aufgefordert, den Eingang der Brandschadensbeiträge unverweilt zu beginnen und so die Brandversicherungskasse abzuliefern.
Den 13. April 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Murrhardt. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den kürzlich gestorbenen **Johann Georg Wahl**, gewesenem Ausgebirgsbauern in Hausen, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Verlassenschaftstheilung binnen 15 Tagen bei der Theilungsbehörde anzumelden und zu erweisen.
Den 11. April 1868.

k. Amtsnotariat.
Dinkelacker.

Backnang. Gebäude- und Güter-Verkauf.

Dem Gutbesitzer Christian Kommele dahier wird zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 24. Januar d. J. sein Hofgut am **Samstag den 25. April d. J.** Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus im Crefutionsweg wiederholt im öffentlichen Aufsteich verkauft. Solches besteht

a) in Gebäuden: einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung in der Thaus und einer einbarnigen Scheuer mit Stallung und gewölbtem Keller dafelbst, sowie in



b) Gütern: 1/2 Mrg. 7,8 Mth. Garten, 16 1/2 Mrg. 21,9 Mth. Aedern und 9 Mrg. 12,5 Mth. Wiesen; zu 26 1/2 Mrg. 42,2 Mth., gerichtlicher Anschlag fürs ganze Hofgut 11,000 fl. und angekauft um 9510 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß es bei dem Ergebnis dieses Aufsteichs sein Bewenden hat.
Am 4. April 1868.

Rathschreiber
Krauth.

Backnang. Wohnhaus- u. Rothgerberei-Verkauf.

Rothgerber alt David Kern von hier verkauft am nächsten **Samstag den 18. ds. Mts.** Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufsteich:

9,5 Mth. ein einstöckiges Wohnhaus mit Gerberwerkstatt und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, neben dem Bach und Gustav Breuninger, Br.-W.-N. 1900 fl., und die Hälfte an 14,5 Mth. Hofraum, angekauft um 1400 fl.;

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die, wenn gute Angebote erfolgen, der letzte Aufsteich ist.
Den 15. April 1868.

Rathschreiber
Krauth.

Backnang. Darlehens-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht für einen tüchtigen Geschäftsmann auf gute Pfandsicherheit **4800 fl.** Darlehen und sieht gefälligen Anträgen entgegen.
Den 15. April 1868.

Gerichtsnotar
Reinmann.

Rietenu. Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Winterkafschwaide, welche circa 150 Stück Schafe ernährt, wird **am Freitag den 1. Mai d. J.** Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre, von Michaeli 1868 bis 1871 in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 14. April 1868.



Schultheißenamt.
Weigel.

Döwenstein. Holz-Verkauf.

Aus dem diesfürlichen Lammersbacher Wald zwischen Lammersbach und der Glashütte, werden am **Mittwoch den 22. ds. Mts.** Vormittags 10 Uhr auf der Hütte gegen Baarzahlung versteigert:

650 Stück sichteene Hopfenstangen von 18 bis 25' Länge,
125 Stück forchene Stangen 18-25' lang,
1775 " sichteene und weißtannene Rechenstiele,
27 1/2 Mstr. forchene Prigel und 25 Loose sichteenes und forchenes Nadelreißig, hauptsächlich zu Streu brauchbar.
Den 7. April 1868.

Fürstl. Rentamt.
Reich.

Unterweisch. Sehr gute **Münchinger Kartoffel** hat zu verkaufen Bandle's Wittwe.